

## »Aufbereitet ist salonfähig geworden«

**Von der Nachfrageschwäche im PC-Markt spüren die Anbieter von Gebrauchtgeräten wenig. Refurbisher bb-net verzeichnet seit Jahren Zuwachsraten von 20 Prozent – auch in diesem Jahr, berichtet Vertriebsleiter Marco Kuhn im CRN-Interview.**

Michaela Wurm

**CRN:** Die Nachfrage nach klassischen PCs und Notebooks ist auch dieses Jahr weiter rückläufig. Spiegelt sich diese Entwicklung auch im Gebrauchtmarkt wider oder sieht es hier anders aus?

**Marco Kuhn:** Im ersten Halbjahr 2016 war die Nachfrage nach unseren Artikeln unverändert stark und wir konnten unseren Wachstumskurs der letzten Jahre weiter beibehalten. Konkret bedeutet das 20 Prozent mehr verkaufte Ware als im Vergleich zum Vorjahr. Von unseren Wettbewerbern im Gebrauchtmarkt haben wir bisher keine Informationen erhalten, dass die Nachfrage nach aufbereiteter Technik dort zurückgegangen wäre. Im Vergleich zur Gesamtmenge der Geräte im Neuwarenbereich sind die Stückzahlen bei aufbereiteter Technik bedingt durch die Nischenposition zwar deutlich geringer, wir sehen für die kommenden Jahre aber weiterhin ein deutliches Wachstumspotential.

**CRN:** Worauf führen Sie dieses für Sie erfreuliche Wachstum zurück?

**Kuhn:** Aufbereitete Hardware ist erst in den letzten drei bis vier Jahren in die Aufmerksamkeit der breiten Masse gerückt. Zuvor hatte Technik aus zweiter Hand für viele einen negativen Beigeschmack. Heute ist »Aufbereitet« salonfähig geworden und stellt für viele Endverbraucher und Unternehmen eine echte Alternative dar. Sie erhalten qualitativ hochwertige Notebooks und PCs zu einem attraktiven Preis, ohne auf die Vorzüge von Neuware wie Gewährleistung und vorinstallierte Softwarepakete zu verzichten. Hinzu kommt das zunehmende Bewusstsein für die Umwelt und einen sinnvollen Umgang mit Ressourcen. Auch hier punktet Hardware im zweiten Lebenszyklus mit deutlichen Einsparungen gegenüber der Neuproduktion eines Computers.

**CRN:** Woher kommt die Nachfrage? Zeigen sich Schwerpunkte etwa aus bestimmten Branchen oder für bestimmte Produktkategorien?

**Kuhn:** Die Nachfrage steigt in vielen Bereichen, besonders aber im Etail-Bereich. Der Endkunde der Kategorie „Qualitätsbewusster Sparer“ recherchiert vor allem Online und kauft dann häufig bei einem Onlineshop seines Vertrauens. Aber auch

kleine Einzel- und Fachhändler haben das Potential der deutlich höheren Margen gegenüber Neuware erkannt und nutzen dieses für sich. Die größte Nachfrage verzeichnen wir unverändert im Bereich Notebooks, gefolgt von PC-Systemen und TFT-Displays.

**CRN:** Welche Rolle spielt hier Windows 10? Bis jetzt gab es für ältere Geräte ja das kostenlose Upgrade.

**Kuhn:** Wie viele Neugeräte wurden aufbereitete Geräte bisher hauptsächlich mit Windows 7-Lizenzen ausgeliefert. Diese MAR-Lizenzen sind wie alle anderen Lizenzen für das kostenlose Upgrade auf Windows 10 berechtigt. Wir können deshalb die große Nachfrage nach aufbereiteter Technik nicht an Windows 10 und der Umstellung festmachen.

**CRN:** Ein kostenloses Upgrade ist jetzt nicht mehr möglich. Wird die Nachfrage nach Windows 10-Geräten steigen und die Nachfrage nach Gebrauchtgeräten zurückgehen?

**Kuhn:** Seit Anfang des Jahres findet auch in unserer Aufbereitung ein Wechsel zu vorinstallierten Windows 10-Geräten statt. Waren die Kunden anfangs noch skeptisch gegenüber der neuen Version und haben vorrangig Windows 7-Systeme gekauft, hat sich inzwischen Win-



Marco Kuhn,  
Leiter Vertrieb und  
Marketing bb-net

dows 10 etabliert und erfreut sich wachsender Beliebtheit bei unseren Kunden. Inzwischen werden mehr als die Hälfte aller Systeme mit Windows 10 verkauft. Wir erhalten häufig das Feedback, dass gerade ältere Geräte mit dem neuen System performanter laufen, als mit älteren Windows-Versionen. Ab Oktober fällt Windows 7 aus dem MAR-Programm und wir werden ausschließlich Windows 10 auf allen Notebooks und PC-Systemen vorinstallieren. Der Kunde erhält also nach wie vor Geräte mit dem aktuellsten Betriebssystem und muss auch in diesem Punkt gegenüber Neuware auf nichts verzichten. Wir sehen also keinen Grund, warum sich die Nachfrage nach aufbereiteten Geräten deswegen verändern sollte.